

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 101 (1968)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
101. Jahrgang, Bern, 11. Mai 1968

Organe de la Société des instituteurs bernois
101^e année, Berne, 11 mai 1968

BMV Abgeordnetenversammlung

Mittwoch, 29. Mai 1968, 9.30 Uhr,
im Restaurant Innere Enge, in Bern

Traktanden:

1. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 7. Juli 1967 (siehe Berner Schulblatt vom 16. September 1967, Nr. 37)
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Ablage der Jahresrechnung 1967/68
4. Voranschlag und Festsetzung des Jahresbeitrages für das Geschäftsjahr 1968/69.
5. Wahlen
 - a) je eines Vertreters aus den Sektionen Seeland, Bern-Stadt und Mittelland
 - b) des Präsidenten für die Amtszeit Juli 1968 bis Juni 1970
 - c) Wahl eines Rechnungsrevisors
6. Tätigkeitsprogramm für das Geschäftsjahr 1968/69
7. Ausschluss von Martin Etter, Lyss
8. Verschiedenes

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil werden Frau Ursula Zürcher und Herr Alexander Büssard zu uns sprechen über

«Neue Wege im Sprachunterricht. Die audio-visuelle Methode auf der Sekundarschulstufe?»

«Neue Wege im Mathematikunterricht»

Anschliessend Diskussion.

Nach den Verhandlungen gemeinsames Mittagessen im Restaurant Innere Enge.

Die Abgeordneten werden von den Sektionsvorständen direkt aufgeboten und mit dem nötigen Material versehen.

Langenthal/Biel, den 1. Mai 1968

René Liechti, Präsident
Andreas Flückiger, Sekretär

† Johann Fiechter-Furrer

1885–1968

Am 5. Januar 1968 versammelte sich in der Kirche und anschliessend im Krematorium Langenthal eine grosse Trauergemeinde, um von dem am Neujahrstag in seinem 83. Lebensjahre verstorbenen Johann Fiechter-Furrer, ehemaliger Lehrer und Gemeindeschreiber in Untersteckholz, Abschied zu nehmen. Herr Pfarrer Schneeberger, ein persönlicher Freund des Heimgegangenen, schilderte bewegten Herzens dessen Leben und Wirken. Johann Fiechter wurde 1885 im sogenannten Schönihaus in der Gemeinde Walterswil geboren als Sohn ein-

facher Bauersleute. Er wuchs als drittes von sieben Geschwistern auf dem väterlichen Heimwesen auf und musste tüchtig mithelfen im elterlichen Betriebe; so wurde er vertraut mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Sekundarschule in Kleindietwil konnte er leider nicht besuchen; der Weg dorthin war zu weit und zu umständlich. So besuchte er die Schule in Gassen in der Gemeinde Dürrenroth. Nach Schulaustritt trat er bei einem Bauern im Neuenburger Jura in Dienst und half diesem beim Milchausschleusen in La Chaux-de-Fonds. Viel Französisch hat er dort nach seiner eigenen Aussage freilich nicht gelernt. Da es sein sehnlichster Wunsch war, Lehrer zu werden, nahm er, wieder daheim, Privatstunden in Französisch. Er lernte rasch und sicher, und so konnte er im Frühling 1902 als Schüler ins Seminar Muristalden eintreten. Dort wartete anfangs harte Arbeit auf ihn, galt es doch, die grossen Lücken in seinem Wissen und Können auszufüllen; aber er wurde Sieger dank seiner Intelligenz und seines grossen Eifers. Freude und Genugtuung erfüllten den tatenfrohen Jüngling, als er im Frühling 1906 das Lehrpatent in Empfang nehmen durfte. Die Gemeindeversammlung von Untersteckholz wählte ihn einstimmig zum Lehrer an die Oberschule. Obwohl er den Fähigkeitsausweis zum Unterricht an einer erweiterten Oberschule besass und mehrmals von verschiedener Seite angegangen wurde, sich an eine solche zu melden, blieb er seiner Landgemeinde und seiner Schule treu bis zu seinem Rücktritt vom Lehramt. 47½ Jahre hat er dort unentwegt gewirkt und sich die Liebe seiner Schüler und die volle Zufriedenheit der vorgesetzten Behörden erworben.

1913 verehelichte er sich mit Fräulein Frieda Furrer, der Adoptivtochter seiner langjährigen Kollegin an der Unterschule. In ihr fand er eine herzensgute Lebensgefährtin, die es wunderbar verstand, ihm ein trautes Heim zu gestalten, und die ihn in allen seinen Arbeiten und Bestrebungen selbstlos unterstützte. Dem Ehepaar Fiechter wurden fünf Kinder geschenkt.

Im Frühling 1914 wurde Johann Fiechter auch die Gemeindeschreiberei übertragen, ein Amt, das im Ersten und vor allem im Zweiten Weltkrieg durch all

Inhalt – Sommaire

BMV-Abgeordnetenversammlung	129
† Joh. Fiechter-Furrer	129
† Dr. phil. W. Lüdi	130
Das vorwitzige Mäuslein	131
Sektion Bolligen des BLV	132
Aufruf des Bernischen Kantonalgesangsvereins	132
Dans les Ecoles normales	132
Société pédagogique jurassienne	133
Journées d'études de l'Unesco	134

die vielen Vorschriften und Erlasse, die Ausgleichskasse und die Rationierung zu einer wahren Bürde wurde. Die Bewältigung dieser Aufgabe neben der Schule erforderte viel Nacharbeit. Unermüdlich war Johann Fiechter tätig; aber alles ging ihm leicht aus der Hand.

Er versah auch das Amt eines Lichtkassiers, war Abgeordneter der Bezirkskrankenkasse und diente während mehr als 50 Jahren als Agent der Schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft. Er war Revisor der landwirtschaftlichen Genossenschaft, mehrere Jahre Sekretär der Käsereigenossenschaft, Präsident des Obstbauvereins der beiden Steckholz. Mit Liebe und Verständnis leitete er als Dirigent den jeweiligen Gesangsverein, sei es Männerchor, gemischter Chor oder Frauenchor.

Wie war es möglich, einem so ausgedehnten Aufgabenkreis gerecht zu werden? Es war die Gnade Gottes, die ihm die Kraft hiezu gab. Vorerst erfreute er sich einer beneidenswerten Gesundheit. Johann Fiechter war während seiner langen Lehrtätigkeit nie krank und bedurfte darum nie einer Stellvertretung. Eine grosse Kraftquelle war für ihn die Liebe zu seiner Familie. Zudem wurde er nie zur Arbeitsmaschine. Davor bewahrte ihn sein frohes Gemüt, die köstliche Gabe, sich herzlich freuen zu können. Er las gerne ein gutes Buch und besprach sich darüber mit Gleichgesinnten. Eine nie versiegende Quelle der Kraft war für ihn auch die Natur. Ihre Wunder und Geheimnisse erfüllten ihn mit Ehrfurcht vor dem Schöpfer. Besonders den Bienen galt seine Liebe. Von diesen sagte er oft scherzhaft, er besitze den grössten Viehstand in der Gemeinde. Ihre Pflege bedeutete für ihn eine wirkliche Erholung. – Aber noch viel tiefer beeindruckte ihn das Walten Gottes im Schicksal der Menschen. Wenn ein Gemeindebürger aus dieser Welt abberufen wurde, dann stand er an dessen Sarg, überblickte liebevoll das entflohenen Leben, fand gütige Worte, verwundete Herzen zu trösten und gebeugte Seelen aufzurichten. Dank seiner grossen Einfühlungsgabe vermochte er in die Tiefe zu schauen und in jedem noch so unscheinbaren Menschenleben den guten Kern, den göttlichen Funken zu erkennen. – Den christlichen Glauben trug er nie auf der Zunge; aber seine Gottesliebe bestimmte sein Tun und Lassen und formte sein Leben und Wirken. – Im Herbst 1953 trat Johann Fiechter nach 47½ Jahren Schuldienst als Lehrer zurück.

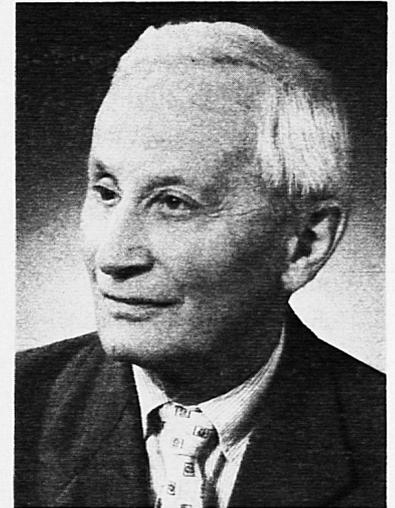
1958 siedelte das Ehepaar Fiechter nach Schoren-Längental in das Haus von Tochter und Schwiegersohn über. Bis anfangs Herbst des letzten Jahres ward Johann Fiechter ein ruhiges Alter beschieden. Dann trat ein Leiden auf, das den raschen Zerfall der körperlichen Kräfte mit sich brachte. Von einer wohlthätigen Bewusstlosigkeit umfassen, entschlief er ruhig in der Mittagstunde des Neujahrstags.

Ruhe in Frieden, wackerer Gottesstreiter; wir danken dir für den Segen, den du mit deinem gütigen und frohen Wesen reichlich verschenkt hast allen, die dir in deinem Leben begegnet sind.
H. B.

† Dr. phil. Werner Lüdi

Am 29. Februar starb im 80. Lebensjahr Werner Lüdi, alt Direktor des geobotanischen Instituts Rübel in Zürich, nach einem reich erfüllten Leben im Dienste der Berner Schule, der Forschung und des Naturschutzes. In seinem schönen Heim in Zollikon erlosch sein Leben

nach längeren Spitalaufenthalten wegen zwei Herzinfarkten trotz liebster Umsorgung durch seine Gattin, die ihn als Leiter von Exkursionen und Kursen der Volkshochschule Bern kennengelernt und ihn später auf zahlreichen Forschungsreisen bis ins weite Ausland mit Fürsorge und Verständnis begleitet hat. Mit den Trauerfamilien ehrte ein grosser Freundeskreis in der Kirche Zollikon den Verstorbenen.



Beheimatet in Heimiswil, aufgewachsen in Münsingen als älterer Sohn eines Lehrerehepaars, trat Werner Lüdi im Frühling 1904 ins Seminar Hofwil-Bern ein. Während der vier Seminarjahre fiel er durch zielbewusste Förderung seiner bemerkenswerten Geistesgaben auf, bei gemeinsamen Wanderungen beachtete er mehr als wir andern die Pflanzen am Wegrand. Insgesamt war er ein froher und hilfsbereiter Kamerad der 69. Promotion. Die noch lebenden 69er gedenken seiner in Dankbarkeit, weil er selten an unseren Zusammenkünften fehlte und in den letzten Jahren uns durch seine farbig untermalten Reiseberichte erfreute.

Als er 1908/11 die Oberschule Mürren führte, reifte in ihm der Entschluss, sich dem Studium der Pflanzenwelt und ihrer Lebensbedingungen zu widmen. Die vier Semester Lehramtsschule naturwissenschaftlicher Richtung 1911/13 ergänzte er in zielbewusster Art durch Studien an der Universität Montpellier. Von 1915 bis 1931 wirkte er mit bestem Erfolg als Biologielehrer an der Sekundarschule II der Stadt Bern. Während dieser Zeit erwarb er sich 1921 das Berner Diplom für das Höhere Lehramt und das Doktorat mit bester Auszeichnung. Seine Dissertation über «Die Pflanzengesellschaften des Lauterbrunnentales» bedeutete einen ersten Versuch, die Vegetation einer Landschaft nicht nur in ihrem gegenwärtigen Zustand zu beschreiben, sondern auch in ihrer bisherigen und aller Wahrscheinlichkeit nach zukünftigen Entwicklung (Sukzession) zu erfassen. Mit einer entsprechenden Arbeit über das dynamische Prinzip der Vegetationsbeschreibung habilitierte er sich 1927 als Dozent am Botanischen Institut der Universität Bern mit einem Lehrauftrag für Pflanzenökologie und Arbeitsmethoden des botanischen Unterrichts. Entsprechend seiner gleichzeitig forschenden und schulmethodisch praktischen Betätigung hielt er an der Pestalozzifeier 1923 des Lehrervereins Bern-Stadt einen wegleitenden Vortrag: «Der naturgeschichtliche Lehrausflug».

W. Lüdi war vor 50 Jahren Mitbegründer der Bernischen Botanischen Gesellschaft, lange Jahre ihr Präsident und wurde zum 70. Geburtstag ihr Ehrenmitglied. Während

seiner Berner Zeit befassten sich seine Publikationen vornehmlich mit der Florengeschichte des Bernerlandes. Mit Erfolg betrieb er die Untersuchungen über die Ablagerung der bei vielen Baum- u. a. Pflanzenarten deutlich erkennbaren Blütenstaubkörner in Torf-, Seeschlamm- u. a. -schichten. Diese pollenanalytische Methode, welche die Vegetationsentwicklung früherer Zeiten rekonstruieren lässt und auch genauere Datierung von Pfahlbau- u. a. prähistorischen Funden gestattet, hat er in einer für die Bernische Heimatkunde wichtigen Arbeit über das Grosse Moos (1935) angewendet. Dies nur ein Beispiel von vielen. Bei der Gründung des Alpengartens Schynige Platte war er massgebend beteiligt und legte in- und ausserhalb des Gartens experimentelle Kontrollflächen an zum Studium der Alpweideverbesserung, aber auch der Vegetationsentwicklung überhaupt, wie er es auch im Aletschwaldgebiet und im Nationalpark getan hat.

1931 wurde er von Prof. Ed. Rübel an das von diesem gegründete, international bekannte Geobotanische Institut als Direktor berufen. Unter seiner Leitung entwickelte sich dieses so, dass es bei W. Lüdīs Rücktritt

1958 als offizielles Institut von der ETH übernommen wurde. In dieser leitenden Stellung konnte sich Lüdi erst recht seinen Forschungszielen widmen und einen regen Verkehr mit in- und ausländischen Geobotanikern pflegen. Oft wurden internationale geobotanische Exkursionen ausgeführt, an denen er massgeblich beteiligt war. Die wissenschaftlichen Berichte über die Exkursionsergebnisse wurden von ihm redigiert, ebenso die vielen Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz, herausgegeben von der pflanzengeographischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, welche Kommission er viele Jahre umsichtig präsidierte. Ebenso wirkte er als Präsident der Botanischen Subkommission der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission. In beiden Kommissionen erlebte der Unterzeichnete die anregende Führung der Verhandlungen und gute Vorbereitung der Forschungsprogramme. Neben diesen vielen organisatorischen und zeitraubenden redaktionellen Leistungen hinterlässt der Verstorbene über 150 eigene grössere und kleinere Druckschriften, die ihm in- und ausländische Ehrungen eingetragen haben.

E. F.

Es War einmal ein
 Mäuslein Tas Wond
 In der Mühle im
 Keller Zwischen
 Säk und Grümbel
 Es Habt Geng
 Tie nase Zfor
 TemGruch Und^s
 Eines tages
 Isd Schöne So-
 nne Ta schlübfd
 Tas Mäuslein
 Heraus Tie
 Sonne Scheind es
 Ist Warm Ufzmal
 Keid Ein Sak AN
 Ten Boden SCHNELL
 Wie Ter Wind Get
 Tas Mäuslein Ford
 Aber Ter Feise
 Müller Habt es
 Nichd Gemmerkd
 aber tas
 Ist tem Mäuslein
 gleich Eifach
 Es Isd Ein
 for Wiziges Mäuslein.

Tas Forwizige
Mäuslein.

Freude an Vaters Schreibmaschine
 Geschichtlein eines Erstklässlers
 (M. H., Büren)

Von der Versammlung der Sektion Bolligen des BLV sind die «Wahlen» und «der neue Lehrplan» als wichtigste Traktanden zu nennen. Der bisherige Präsident, Hans Gfeller, Lehrer in Ostermundigen, hat sich dem Wunsche des Vorstandes gefügt und sich bereit erklärt, die Sektion auch während der nächsten zwei Jahre zu leiten. An der Versammlung wurde er einstimmig gewählt. Als Vizepräsident konnte Walter Flückiger, Lehrer in Stettlen, und als Sekretärin Käthe Leuenberger, Lehrerin in Ostermundigen, gewonnen werden. Der neue Vorstand besteht nun aus Frl. Käthe Leuenberger, Sekretärin, und den Herren Hans Gfeller, Lehrer in Ostermundigen, als Präsident, Walter Flückiger, Lehrer in Stettlen, als Vizepräsident, Hanspeter Haldemann, Lehrer in Muri, als Kassier, und Res Gerber, Sekundarlehrer in Bolligen, als Protokollführer.

Die Versammelten wurden in Form einer Zusammenfassung orientiert über die von verschiedenen Schulkreisen eingesandten Arbeiten zum Thema Lehrplan. Es wurde dann ausgiebig diskutiert. Die Diskussion betraf aber weniger die Vorschläge und kritischen Bemerkungen zum Lehrplan als vielmehr den Umstand, dass die Lehrfreiheit eingeschränkt und in Schulfragen die Meinung der bernischen Lehrerschaft immer weniger berücksichtigt wird. Schliesslich stimmte die Sektion Bolligen einstimmig (3 Enthaltungen) einer Resolution an die pädagogische Kommission zuhanden der zuständigen Organe zu. Wortlaut der *Resolution*:

Die Sektion Bolligen des BLV hat auf Grund des provisorischen Lehrplans und der eingegangenen Vorschläge festgestellt, dass eine übermässige Aufteilung (Gliederung) der Stoffgebiete im obligatorischen Lehrplan die Lehrtätigkeit erschwert und einengt. Wir wünschen eine vermehrte Beachtung der Lehrfreiheit, indem der obligatorische Lehrplan als Rahmenplan konzipiert wird. Als Hilfe und Wegleitung soll ein unverbindlicher Lehrplan geschaffen werden, der Literaturangaben, Stoffvorschläge, Lehrbeispiele und Hinweise auf Anschauungsmaterial enthält.

Anschliessend an die Verhandlungen ehrten die anwesenden Kolleginnen und Kollegen das vierzigjährige segensreiche Wirken der Lehrerin Paula Zürcher, Ostermundigen. Der Methodiklehrer des Seminars Muristalden, Herr Fritz Streit, erreichte das methodische Ziel in seinem Vortrag über die Grammatik nach Glinz. Er versetzte uns bald in eine Stimmung des Aufnehmens und des Fragens. Wir werden im Laufe des Sommers während einer Kursarbeit von Herrn Streit noch mehr über den Aufbau dieser Sprachlehre erfahren.

M. Strasser

Aufruf des Bernischen Kantonalgesangvereins

In den letzten Jahren hat bei den Gesangvereinen im Bernerlande ein beängstigend akuter Dirigentenmangel eingesetzt. Das Woran und Warum sei hier nicht erörtert, Tatsache ist aber, dass damit ein nicht unwichtiger Sektor unseres kulturellen Lebens eine schwere Beeinträchtigung und Einbusse erleidet. Der Bernische Kantonalgesangverein fühlt sich deshalb veranlasst, einen mahnenden Appell an die Lehrerschaft zu richten, sich tatkräftig für das Singen in den Chören einzusetzen und, wenn der Ruf an sie ergeht, sich als Dirigenten oder Dirigentinnen zur Verfügung zu stellen. Um der Sache förderlichst zu dienen, veranstaltet er einen *kantonalen Dirigentenkurs* für Anfänger und Fortgeschrittene.

Kurszeit: a) 5 volle Tage, Montag bis Freitag, in 1. oder 2. Woche Oktober

b) 6 ganze Samstage, September und Oktober

Den Teilnehmern können aus der Kantonalkasse die Reisekosten vergütet und dazu noch ein bescheidenes Taggeld ausgerichtet werden.

Allfällige Anfragen und Anmeldungen (bis Ende Mai) sind zu richten an:

Werner Wyttenbach, Lehrer, Bantigerstrasse 49, 3006 Bern.

Dans les Ecoles normales

Ecole normale de Bienne

Premiers diplômés

C'est le vendredi 22 mars que la première série d'élèves formée par l'Ecole normale de Bienne arrivait au terme de ses études. La manifestation de remise des diplômes revêtait donc une importance particulière. Y assistaient notamment M. le conseiller d'Etat *Simon Kobler*, directeur de l'Instruction publique, M. *Jean-Roland Graf*, directeur des écoles de Bienne, M. *Emile Blanc*, recteur du Gymnase français, M. *André Ory*, ancien directeur de l'Ecole normale de Bienne, M. *Maurice Pétermann*, président de la Commission des Ecoles normales, et M. *René Steiner*, président de la Commission des examens du brevet primaire.

La cérémonie – agrémentée de productions musicales et chorales par des élèves des différentes classes et le Chœur de l'Ecole normale – permit à M. *L.-M. Suter*, directeur, de relever les efforts fournis par maîtres et élèves pour en arriver au résultat de ce jour. Puis M. R. Steiner, après avoir insisté sur le rôle de l'enseignant dans le pays et la société, remit leurs diplômes aux 16 candidats qui venaient d'achever leur temps d'études, soit: *Aeberhard Monique*, Bienne; *Conz Claudine*, Bienne; *Gurtner Christine*, Bienne; *Hadorn Françoise*, Bienne; *Herrmann Odette*, Frinwillier; *Houlmann Josette*, Tramelan; *Hügi Madeleine*, Corgémont; *Hutmacher Elisabeth*, Courtelary; *Jobner Irène*, Evillard; *Linder Françoise*, Saint-Imier; *Tendon Irène*, Bienne; *Boillat Jean-Marc*, Bienne; *Gagnebin Bertrand*, Bienne; *Juillerat Denis*, Saint-Imier; *Rossé Jean-Pierre*, Moutier; *Stück Harry*, Evillard.

Pour sa part, M. Simon Kohler prit occasion de cette cérémonie – tenue par lui pour «un événement historique qui se situe dans le contexte général de la formation du corps enseignant primaire de la partie française de ce canton» – pour rappeler la dignité éminente et le rôle capital qu'il attribue à la fonction d'enseignant: d'une part, instruire le plus sérieusement possible, parce que «demain plus qu'hier notre infrastructure industrielle sera dépendante du degré d'aptitude» et qu'il n'est point de compétence réelle et complètement utilisable dans les contextes actuels qui n'aient l'école pour berceau»; mais aussi, d'autre part, éveiller des vocations et épanouir des personnalités, parce qu'«une éducation de qualité doit aider l'enfant à acquérir la plus grande compréhension possible de lui-même et une appréciation de sa dignité comme membre de la société».

Ecole normale ménagère

Remise des brevets

Le mardi 26 mars, au cours d'une brève cérémonie dirigée par M. *Georges Joset*, inspecteur scolaire, président de la commission de l'école, 11 candidates reçurent leur diplôme des mains de M. *Maurice Pétermann*, président de la commission des examens. Celui-ci se plut à révéler que toutes les candidates ont obtenu des résultats suffisants. Il souligna l'importance de l'engagement moral que doit prendre tout enseignant: celui-ci ne considérera pas chacun de ceux qui lui sont confiés seulement comme «un élève», mais comme un enfant, un adolescent ayant une personnalité qui doit pouvoir s'épanouir harmonieusement; c'est dans ce contact humain, dans ce dialogue, que réside la noblesse du métier d'enseignant.

M. *Edouard Châtelain*, directeur de l'école, rappela que celle-ci possède maintenant 4 classes. Comparée à d'autres écoles normales, c'est une très jeune école. C'est la vie actuelle, avec ses structures socio-économiques, qui lui fournit la matière de son enseignement; elle doit donc être dynamique, elle ne peut s'enrouler dans les habitudes et la routine.

Avec beaucoup de grâce, M^{lle} *Geneviève Dominé*, candidate diplômée, remercia, au nom de ses camarades, la direction et le corps enseignant de l'école.

Cette cérémonie, d'une touchante simplicité, fut agrémentée par des chants et des productions des élèves.

Nous souhaitons aux nouvelles maîtresses ménagères, qui ont toutes trouvé un engagement, une heureuse et fructueuse activité. Ce sont: *Bandelier Yvette*, Porrentruy; *Baume Rolande*, Les Breuleux; *Châtelain Yvette*, Tramelan; *Dominé Geneviève*, Porrentruy; *Fleury Marie-Jeanne*, Delémont; *Jobé Claire*, Delémont; *Jolissaint Monique*, Porrentruy; *Miserez Danielle*, Saignelégier; *Soguel Claire*, La Chaux-de-Fonds; *Tschumi Jacqueline*, Saint-Imier; *Vallat Josiane*, Dampierre.

Ecole normale de Porrentruy

Evénements de fin d'année scolaire

C'est à l'Ecole normale, sous la direction de M. *Edmond Guéniat*, que se sont déroulés, le 15 mars, les examens de fin du cours préparatoire pour porteurs d'un certificat de maturité se destinant à l'enseignement. Ont réussi ces épreuves les futurs maîtres et maîtresses secondaires suivants: *Gisiger Françoise*, Berne; *Götz Monique*, Delémont; *Heinzer Ruth*, Delémont; *Baume Ronald*, Les Breuleux; *Bébir Jean-Pierre*, Porrentruy; *Negri Henri*, Les Genevez. Souhaitons- leur une carrière heureuse et féconde!

Puis les normaliens des 4 classes inférieures affrontèrent leurs examens écrits de promotion, qui témoignèrent en général d'un travail sérieux dans les diverses disciplines «auscultées». Enfin, leurs camarades de 1^{re} classe firent face très dignement aux épreuves finales théoriques et pratiques du brevet primaire, placées sous le contrôle de la Commission du brevet présidée par M. *René Steiner*.

Deux cérémonies se déroulèrent «en famille», si l'on peut dire, et selon la tradition: la première consistant dans la remise des brevets aux nouveaux instituteurs, la seconde dans les promotions. L'une et l'autre furent encadrées de productions chorales et musicales, de récitations, de scènes théâtrales, etc.

Il appartient à M. Steiner de féliciter les nouveaux instituteurs pour leurs bons résultats et de leur souhaiter plein succès dans l'œuvre de l'éducation. Il s'agit de: *Bourquin Jean-René*, Court; *Bühler Willy*, Moutier; *Froidevaux Charles*, Moutier; *Gerber Théophile*, Courtedoux; *Girardin Francis*, Courfaivre; *Kunz Daniel*, Tavannes; *Monti Pierre-André*, Tramelan; *Rottet Philippe*, Delémont; *Sawain Denis*, Delémont; *Schorpp Jean-Marc*, Concise; *Wenger Jean-Pierre*, Bienne.

M. Guéniat, à son tour, adressa à ses nouveaux «jeunes collègues» ses félicitations et celles de l'Ecole normale, et il se plut à reconnaître qu'ils avaient fort bien utilisé leurs quatre années d'études. Il souligna l'effet bénéfique, pour leur formation, de l'absence d'une libération prématurée. Les travaux écrits de diplôme notamment – sur les loisirs de l'enfance avec laquelle ces élèves avaient été en contact durant leurs stages pratiques – témoignent d'une belle maturité; celui de M. Willy Bühler a pu être désigné comme méritant le prix de l'Amicale d'anciens élèves de l'Ecole normale.

Quant à la cérémonie des promotions, elle donna à M. *Armand Gobat*, vice-président de la Commission des Ecoles normales (qui, en raison de circonstances impérieuses, remplaçait M. Maurice Pétermann), l'occasion d'adresser aux élèves de sages conseils sur l'esprit qui devra présider à leur future activité d'instituteurs. Il leur montra combien l'époque moderne revendique de savoir et de pouvoir surtout, et il les invita à demeurer ouverts à la culture et au perfectionnement.

Puis M. Guéniat, après avoir salué collègues et invités et relevé quelques événements importants de l'année scolaire, eut la satisfaction de pouvoir annoncer que le début des travaux de construction de la nouvelle école normale était proche. Il rappela également que la Communauté des élèves de l'Ecole

normale avait atteint dix ans d'âge et, après en avoir fait l'historique, il montra que cette organisation avait rempli de louable façon son but essentiel: cultiver le sens des responsabilités, sur la base d'une «constitution» bien conçue et à la mesure de l'âge de ceux qu'elle lie.

Tous les orateurs eurent à cœur d'exprimer à la direction et au collège des maîtres leurs félicitations pour leur fructueuse activité, et c'est en pleine euphorie que l'Ecole normale franchit le seuil des vacances de Pâques.

Ecole normale de Delémont

Promotions et diplômes

Quant à l'Ecole normale de Delémont, c'est au cours d'une importante manifestation, qui s'est déroulée le matin du 30 mars au Cinéma Lido, qu'elle a marqué ces événements de fin d'année scolaire que sont les promotions et la remise des brevets. Le rédacteur de *L'Ecole bernoise*, n'ayant pas assisté à cette cérémonie et n'en ayant pas reçu de compte rendu, ne peut que noter ici, sur la foi du programme imprimé, la richesse et la variété des productions de toute sorte (danse, théâtre, chant, musique instrumentale) préparées par les élèves sous la direction de leurs professeurs, et relever que, après des allocutions de MM. *J.-A. Tschoumy*, directeur, et *M. Pétermann*, président de la Commission, M. *René Steiner* remit leur diplôme aux 31 candidates suivantes: *Annoni Simone*, Bévillard; *Brabier Dominique*, Delémont; *Chappuis Jacqueline*, Delémont; *Chèvre Françoise*, Bassecourt; *Cuenat Cécile*, Montsevelier; *Dobler Simone*, Porrentruy; *Dominé Françoise*, Delémont; *Doyon Michèle*, Boncourt; *Frésard Monique*, Tramelan; *Froidevaux Monique*, Saignelégier; *Gerber Christiane*, Porrentruy; *Gerber Myriam*, Porrentruy; *Gillibert Françoise*, Tramelan; *Gossin Christine*, Crémères; *Guélat Anne-Marie*, Courrendlin; *Guélat Geneviève*, Porrentruy; *Guélat Marie-Josèphe*, Delémont; *Lachat Micheline*, Bassecourt; *Marti Marguerite*, Mont-Soleil; *Métille Francine*, Montignez; *Plumez Yvonne*, Grandfontaine; *Queloz Marie-Thérèse*, Saint-Brais; *Rais Simone*, Courroux; *Renggli Marie-Thérèse*, Moutier; *Seuret Marie-Françoise*, Châtillon; *Seuret Yvonne*, Perrefitte; *Studer Claire-Lise*, Malleray; *Voïrol Béatrice*, Les Genevez; *Voïard Odette*, Fontenais; *Zehnder Liliane*, Moutier; *Zuber Eliane*, Delémont.

Société pédagogique jurassienne

Le Congrès quadriennal de la SPJ se déroulera à Moutier le samedi 22 juin 1968. La coutume, lors d'une pareille manifestation, est la mise en discussion d'une question d'ordre pédagogique. Cependant, cette année, désireux d'atteindre tous les milieux de l'économie, le comité a fait appel à des spécialistes de l'industrie, du commerce et de l'artisanat. Leurs conclusions se trouvent réunies dans le rapport *L'école et la vie*, que chaque collègue recevra trois semaines avant le Congrès.

Voici, grosso modo, les principaux événements de cette journée:

- le matin, assemblée générale, avec présentation du rapport SPJ sur *L'école et la vie*;
- l'après-midi, projection du film d'André Cayatte, *Les risques du métier*, puis visite d'une exposition de travaux d'élèves et visite du nouveau collège;
- le soir, souper libre, suivi dès 21 heures d'une soirée récréative (dont le programme détaillé paraîtra prochainement dans *L'Ecole bernoise* et dans *L'Educateur*).

Le comité SPJ rappelle également le concours de photos dont le règlement a paru dernièrement dans la presse. Notre collègue *Marcel Farron*, président, demeure à la disposition de tous les intéressés pour d'autres renseignements.

G. Montavon, Moutier

L'appréciation mutuelle des diverses formes de culture est un des buts de l'Unesco. C'est pourquoi l'Organisation recommande aux commissions nationales de ses Etats membres de prévoir régulièrement des journées d'études sur une culture définie, que les participants apprendront ainsi à connaître sous ses aspects variés. La Commission nationale suisse pour l'Unesco organise chaque année – une fois en Suisse romande, une fois en Suisse alémanique – de ces journées d'études pour les enseignants. Le nombre de ceux qui s'y inscrivent montre bien que ces cours répondent à un besoin.

La rencontre de cette année, réservée aux professeurs de l'enseignement secondaire de Suisse romande et du Tessin, aura lieu, du 29 mai au 1^{er} juin 1968, à l'hôtel du Signal, à Chexbres (VD). L'Afrique arabe en sera le thème, qui complète ainsi le cours précédent sur l'Afrique noire. Les circonstances politiques actuelles rendront particulièrement intéressante une connaissance objective de la situation de ces pays.

Comme dans les premiers séminaires, des personnalités spécialement bien informées traiteront les problèmes en cause. L'on étudiera, cela va de soi, l'influence de l'Islam sur la structure sociale, politique et culturelle des pays d'Afrique du Nord. Des films, des diapositives et des disques illustreront le programme.

Le nombre de participants est limité à 45 personnes provenant des 5 cantons romands, du Jura Bernois et du Tessin. Les droits d'inscription sont de Fr. 70.– par personne. Tous les autres frais seront pris en charge par la Commission nationale suisse pour l'Unesco, qui s'est également adressée aux directions cantonales de l'instruction publique pour les prier de bien vouloir accorder leur patronage à ces journées d'études et assumer les frais de pension de plusieurs ressortissants de chaque canton.

Signalons que seules les inscriptions pour toute la durée du cours seront acceptées et que le *dernier délai d'inscription* est fixé au 20 mai 1968. Le programme définitif du cours parviendra ultérieurement aux intéressés.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 66 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telefon 031 52 16 14.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 24.50 (inkl. «Schulpraxis» Fr. 32.–), halbjährlich Fr. 12.25 (16.–).

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 21 müssen spätestens bis *Freitag, 17. Mai 1968, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Der Schweiz, Lehrerinnenverein Bern-Stadt und Umgebung lädt ein zu einem Kurs von Frau Dr. Therese Wagner-Simon (Riehen-Basel) über: Die Strafe und das Strafen; Die Bewältigung der Aggression; Zur Psychohygiene des Lehrers. Der Kurs findet statt je freitags, 17., 24. und 31. Mai, 16.15–17.45, in der Aula der Mädchensekundarschule Monbijou, Sulgeneckstrasse 26, Bern. Gäste willkommen!

Lehrergesangverein Bern. Probe: Dienstag, 14. Mai, 20.00, Chor und Orchester, Grosser Casino-Saal. Donnerstag, 16. Mai, 11.45, Chor und Orchester, Casino.

Lehrergesangverein Burgdorf. «Die Schöpfung» von Haydn in Burgdorf. Samstag, 11. Mai, 20.00, und Sonntag, 12. Mai, 15.00, wird in der Burgdorfer Stadtkirche das in diese Frühlingszeit so gut passende Oratorium «Die Schöpfung» aufgeführt. Ausführende sind die Burgdorfer Chöre Konzertverein und Lehrergesangverein, unter der Leitung von Kurt Kaspar. Solisten: Ursula Buckel, Georg Jelden und Arthur Loosli. Mitwirkend ferner das Berner Sinfonieorchester. Der Vorverkauf läuft im Musikhaus Rosenbaum, Poststrasse 8, Burgdorf, Telefon 034 2 33 10. Der Besuch sei der Lehrerschaft herzlich empfohlen.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 16. Mai, 16.30, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 14. Mai, 17.30, im Theater Langenthal, Übungssaal.

Lehrerturnverein Burgdorf. Turnhallen Gsteighof, Montag, 13. Mai, 17.00, Volleyball-Training; 17.30 Lektion 1. Stufe; 18.00 Korbball, Volleyball.

Eurhythmie in Thun. Einführungskurs durch Frau Dr. S. Hablützel, Bern, jeden Donnerstag vom 16. Mai bis 4. Juli, jeweils 18.30–20.00, Bälliz 11. Anfragen und Anmeldungen: H. Eltz, Thunstrasse 72, Thun, Telefon 033 2 67 16.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour non-sociétaires 24 fr. 50 («Schulpraxis» inclus 32 fr.), six mois 12 fr. 25 (16 fr.).

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Berne.

Innenausbau
Wohnberatung

Möbel, Teppiche, Lampen,
Stoffe

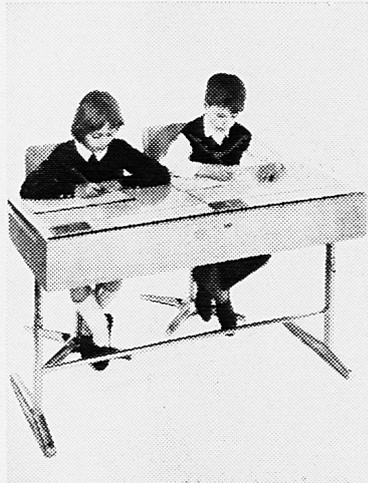
herbert innen
jutzi architekt

Büro und Ausstellung:
Gerechtigkeitsgasse 17, 3000 Bern
Telefon 031 22 44 98

Vorhangatelier, Geschenkboutique,
Vertretungen

ZESAR_{SA}

2501 Biel/Bienne



ein Begriff für Schulmobiliar

Seit 40 Jahren stellen wir
Schulmöbel her!
Eine grosse Auswahl von
Modellen, die in enger
Zusammenarbeit mit der

Lehrerschaft entwickelt
wurden, steht zu Ihrer
Verfügung.

Telefon 032 225 94

Ferien + Reisen

Chemin de fer Yverdon— Sainte-Croix

Wir organisieren gerne
und gratis
eine perfekte Schulreise

Yverdon

Eine Postkarte genügt
oder
Telefon 024 262 15

Geniessen Sie die Ruhe
und Schönheit einer

Gemmi- wanderung

Ein unvergesslich schöner
Ausflug über den bekannten
Alpenpass Bern-Wallis.

Spezialpreise für Schulen
und Vereine. Geräumige
Massenlager. Verlangen Sie
bitte Prospekte mit Relief-
karte.

**Luftseilbahn
Kandersteg-Stock**

Emmentaler Liebhaberbühne

spielt im «Weissen Kreuz»
Kalchofen, Hasle-Rüegsau

Paola

Musical in 3 Akten

Musik: Klaus Cornell
Text: Rudolf Stalder
Am Flügel: H. W. Stucki

Zusätzliche Aufführungen
20., 22., 25., 28., 30. Mai
1., 5., 7. Juni, je 20.15
10.-16. Juni: Gastspiel im
«Theater am Käfigturm»



Platzreservierung:
034 3 52 86
während der Geschäftszeit

**Erstsendung der Langspielplatte am Radio: Do. 16.5.,
20.00, im 1. Programm. Platte bis 15.6. zu Fr. 15.- durch
Geschäftsstelle ELB, 3411 Rüegsau (später Fr. 19.-)**



Wohngestaltung Heydebrand SWB
Metzgergasse 30

Bern

Behaglich wohnen . . .
mit Teppichen von

GEBRÜDER BURKHARD BERN

Zeughausgasse 20 Bern



Niesen

2362 m

Bahn und
Berghaus

eröffnen am

4. Mai

**Berghotel
Schwabenbach
am Gemmipass
ob 3718 Kandersteg**
Tel. 033 9 62 72

**Sesselbahn
Stock-Sunnbühl**
Tel. 033 9 62 69

Für eine gute
Werbung
Schulblatt-
Inserate